

CD-Besprechung

Zärtlich fließen die Töne

„Liebesglück“ heißt die neue CD der Pianistin Henriette Gärtner. Zu hören sind Bachs Concerto in d-moll, Mozarts Fantasie in c-moll, Beethovens Waldsteinsonate, Werke von Clara Wieck-Schumann und als Zugabe eine musikalische Bearbeitung eines Bach Präludiums durch Alexander Siloti.

Die Stücke, die Henriette Gärtner wählte, fügen sich wie ein Puzzle zusammen. Was bleibt, ist ein sehr gefühlsvolles, teils zweifelndes, teils warm strahlendes Gesamtbild. Von aufgeregten Sätzen bis hin zu fast meditativen Passagen, von tief traurigen Klängen bis hin zu laut jubelnden Tönen wird der Hörer von der Musik mitgerissen – man hört plötzlich nicht mehr nur, man spürt die Musik im Körper.

Im Mittelpunkt steht die von Beethoven 1803/04 komponierte „Waldstein-Sonate“, die von vielen kleinen Brüchen, wilden Motiven und immer wieder neuen Richtungen der Gedanken lebt. Den Übergang vom zweiten Satz „Introduzione“, von einer „edlen, aber kalten Nacht“, zur „Lebens-

wieder durch andere Motive weitergeführt, eine sehr aufwühlende Reise, die sich auf kein erkennbares Ziel auszurichten scheint.

Der zweite Satz beginnt sehr vorsichtig und fragend, die vielen dissonanten Sprünge und die etlichen Pausen zu Beginn fühlen sich an wie ein Luftanhalten, die Musik scheint ganz im Gegensatz zum ersten Satz nicht richtig in Fahrt zu kommen. Als würde der Reiter auf seinem Pferd noch nach der richtigen Richtung suchen, im Wald auf einer Lichtung in der Dämmerung wartend und sich fragend umsehend. Man könnte meinen, die Musik sei in ein Labyrinth geraten und suche nun nach dem richtigen Weg. Dann plötzlich fließen die Töne zärtlich voran, der dritte Satz beginnt, das „Rondo“. Ein Weg aus dem Labyrinth öffnet sich behutsam, die ersten Sonnenstrahlen nach einer kühlen Nacht. Plötzlich schreitet die Musik fast hymnenartig voran – freudig, lebensbejahend, majestätisch.

Beethovens Werk repräsentiert in seiner Fülle an Kontrasten und unterschiedlichen musikalischen Farben sehr gut den Charakter der gesamten CD. Henriette Gärtner schafft es, die Töne sprechen zu lassen und dadurch eine direkte Verbindung zum Hörer aufzubauen. Bilder und Geschichten entstehen im Kopf, eindringliche Töne gehen direkt unter die Haut.

Die Werke von Clara Wieck-Schumann sind von einer besonderen Durchdringlichkeit geprägt. Das „Deuxieme Scherzo c-moll“ komponierte C. Schumann als sie bereits mit dem Komponisten Robert Schumann verheiratet und derart mit familiären Aufgaben beschäftigt war, dass für das Komponieren kaum mehr Zeit blieb. Diese Zerrissenheit spiegelt sich in ihren Kompositionen wider. Das Werk startet ohne Vorwarnung direkt in ein aufwühlendes, eindringliches, sehr leidenschaftliches Thema.

Zum Schluss lässt Henriette Gärtner ihre CD fast schon meditativ mit Bach ausklingen. Auch dieses Stück ist eine Suche, ein ewiges Drehen, ein nie aufgehörender Kreislauf. Spätestens hier versinkt der Hörer tief in den Klängen der Musik. *Kiana Meier*



Die neue CD der Spaichinger Pianistin Henriette Gärtner.

hymne“ des dritten Satzes empfindet Henriette Gärtner wie einen befreienden Sonnenaufgang. Ein Moment der Lebensbejahung und der puren ungetrübten Lebensfreude – ein „Liebesglück“ eben.

Der erste Satz „Allegro con brio“ startet sehr mutig, wie bei einem Pferderitt durch den Wald galoppiert die Musik unaufhaltsam voran, geht dann in eine Art tragenden Tanz über und verliert sich immer wieder in fast schon romantischen Läufen. Das antreibende Anfangsmotiv wird immer wieder aufgegriffen und



„Nein zum Geld!“ erzählt die Geschichte von Richard, der eine Heldentat begehen will und einen Lottogewinn von 162 Millionen Euro ablehnt.

Foto: Dietrich Dettmann

# Glücklich oder unglücklich?

**Theater** In der Komödie „Nein zum Geld!“ wird ein Millionen-Gewinn abgelehnt. Es geht auf der Bühne um die Frage: Ist es ein sinnvoller Verzicht oder eine verpasste Chance?

**G**eld allein macht bestimmt nicht glücklich. Aber macht es vielleicht sogar unglücklich? Richard (dargestellt von Boris Alkinovic) ist überzeugt davon, und lehnt deswegen einen gigantischen Lotto-Gewinn von 162 Millionen Euro ab. Das Renaissance-Theater Berlin präsentiert die rabenschwarze Komödie „Nein zum Geld!“ am morgigen Samstag, 23. Oktober, um 20 Uhr im Theater am Ring.

da zappelt man als Zuschauer schon in dem Netz, das sie bei ihrem bestechenden Debüt als Theaterautorin ausgelegt hat, und hat keine Chance, sich daraus zu befreien.

**Ein normales Leben**

Ein normales Leben als Architekt und frisch gebackener Vater – warum sollte sich Richard das nehmen lassen? Sein Umfeld muss doch verstehen, dass Geld nicht glücklich macht und dazu beweisen es zahlreiche Statistiken: Lotto-Gewinner stehen meist schon nach wenigen Jahren vor dem sozialen und finanziellen Ruin. Zu viel Geld verdirbt den Charakter – davon ist Richard überzeugt. Doch auch die

Menschen in seiner näheren Umgebung haben Meinungen zum großen Geld: Großzügig könnte man wohlwärtige Einrichtungen unterstützen, nie mehr müsste man sich Sorgen um offe-

„Wie weit werden sie gehen, um ihn zu überzeugen?“

ne Rechnungen machen, in einem großen Haus wohnen, auf große Reisen gehen, und noch so vieles mehr. Wie weit werden sie gehen, um ihn zu überzeugen? Und was, wenn er dennoch bei

seinem Entschluss bleibt? Theaterkritiker sind begeistert: „Gigantischer Geldbetrag wird zum Katalysator für verdrängte Sehnsüchte, Hoffnungen, Ideen. Der leichten, vergnügten Inszenierung merkt man die Gedankentiefe nicht gleich an, die sie so raffiniert wie anregend mitbringt. Sie macht Spaß – und geht an die Nieren. Das Ende wird hier nicht verraten.“

Karten im Vorverkauf für 29, 25 und 21 Euro (ermäßigt 50 Prozent) beim Tourist-Info & Ticket-Service im Franziskaner-Kulturzentrum in Villingen und im Schwenninger Bahnhof, außerdem an allen Vorverkaufsstellen von Kulturticket Schwarzwald-Baar-Heuberg. *eb*

# Von der heimischen Idylle nach Wien

**Theater** Robert Seethalers Erfolgs-Roman „Der Trafikant“ kommt als Schauspiel auf die Bühne. Während Franz die Liebe sucht, geschehen politische Katastrophen.

**Villingen-Schwenningen.** „Der Trafikant“ ist eine schlüssige Verarbeitung historischer Begebenheiten in der Kriegszeit, aber zugleich eine Geschichte des Erwachsenwerdens. Die Württembergische Landesbühne Esslingen führt das Schauspiel nach dem gleichnamigen Erfolgs-Roman von Robert Seethaler am Dienstag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr im Theater am Ring auf.

Der Roman des österreichischen Autors Robert Seethaler wurde nach seinem Erscheinen im Jahr 2012 von Kritik und Publikum gleichermaßen gefeiert und 2018 mit Bruno Ganz und Karoline Eichhorn fürs Kino verfilmt. Für die Württembergische Landesbühne hat Seethaler selbst



„Der Trafikant“ nach dem Erfolgsroman von Robert Seethaler kommt ins Theater am Ring. Foto: Patrick Pfeiffer

die Dramatisierung seines Erfolgsromans geschrieben. Die Geschichte schafft es trotz aller Größe der verhandelten Themen, durch ihre Einfachheit zu berühren.

**Der „Deppendoktor“**

Aus der Idylle seiner Heimat kommt der 17-jährige Franz Huchel in die Stadt Wien. Dort schuldet Trafikant Otto Trsnjek der Mutter noch einen Gefallen. Er gibt dem Jungen in seiner Trafik für Tabakwaren und Zeitungen Arbeit und verdonnert ihn zur Zeitungslektüre, denn „keine Zeitung zu lesen hieße, kein Trafikant zu sein, wenn nicht gar: kein Mensch zu sein.“ Einer der Kunden ist Sigmund Freud, der

„Deppendoktor“, wie Franz erstaunt feststellt. Es entwickelt sich eine ungewöhnliche Freundschaft. Als Franz sich im Prater in Anezka verliebt, kann er den welterfahrenen Beistand des Professors gut gebrauchen.

Während Franz die Liebe sucht, geschehen politische Katastrophen. Im März 1938 wird Österreich an das Deutsche Reich „angeschlossen“ und plötzlich ist nichts mehr wie es war – auch nicht für den jüdischen Trafikanten Otto Trsnjek. *eb*

**Info:** Karten im Vorverkauf für 25, 22 und 19 Euro (ermäßigt 50 Prozent). Für den Besuch der Veranstaltung ist ein 3-G-Nachweis erforderlich und es besteht Maskenpflicht.

# Mehl-Quartett spielt im Martin-Luther-Haus

**Villingen-Schwenningen.** Das Quartett der Brüder Mehl aus Rottweil ist am Samstag, 23. Oktober, erneut in Villingen zu Gast. Beginn um 20 Uhr im Martin-Luther-Haus.

2017 spielte das Ferenc und Magnus Mehl Quartett – kurz und lautmalersich FUMMQ – im MPS-Studio, um acht aufregende neue Kompositionen für ein Album zum zwölfjährigen Bestehen der Band einzuspielen. Zwölf Jahre sind keine besonders runde Zahl für ein Jubiläum, aber gerade diese Idee gefiel den Brüdern, die auch in ihrer Musik das allzu Vorhersehbare, Glatte und Gefällige gerne vermeiden. Auf Broken Circle, dem neuen Album des Ensembles, zeichnen die

Musiker, neben den Mehls sind das noch der Kölner Gitarrist Martin Schulte und der serbische Bassist Fedor Ruskuc, ein äußerst vielschichtiges und spannendes Bild ihres bisherigen gemeinsamen Weges. Die vielen schönen, skurrilen und unvergesslichen Momente werden hier zum Klingen gebracht und somit in gewisser Weise erneut gelebt. Das Album ist Rückblick und Ausblick zugleich, inspirierend und voller guter Laune. Das Quartett hat sich ganz dem modernen, unverbrauchten Jazz verschrieben.

Voranmeldungen unter [info@jazzclub-villingen.de](mailto:info@jazzclub-villingen.de). Für alle Besucher gilt die 3-G-Regel. *eb*



Das Quartett der Rottweiler Brüder Mehl spielt am Samstag um 20 Uhr im Martin-Luther-Haus in Villingen. Foto: Privat

– ANZEIGE –

**SÜDWEST PRESSE**  
DIE NECKARQUELLE

abomaxx

GEWINNSPIEL

ANRUFEN  
UND GEWINNEN

EINKAUFSGUTSCHEIN im Wert  
von 50 Euro zu gewinnen

IHR Ecenter SCHWENNINGEN

CULINARA

www.culinara.com

Au-/Spittelstraße 18 | 78056 VS-Schwenningen | Tel. 0 77 20/80 85-0

Lösungswort lautet: Culinary

Rufen Sie uns an unter 01379 887316

Die Gewinnhotline ist heute bis 24.00 Uhr freigeschaltet.  
legion, 0,50 €/Anruf aus dem Festnetz der DTAG ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz